

Landesgeld für Projekte im Tourismus

Projekte Im Kreis VS bekommen Triberg und Donaueschingen Mittel zur Modernisierung und Sanierung ihrer Bäder.

Schwarzwald-Baar-Kreis/Freiburg. Rund 40 Prozent der Mittel, die das Land in diesem Jahr für die kommunale Tourismusinfrastruktur zur Verfügung stellt, fließen in den Regierungsbezirk Freiburg. Wie Tourismusminister Guido Wolf in diesen Tagen bekannt gab, werden in diesem Jahr Tourismusprojekte von zehn Gemeinden im Regierungsbezirk Freiburg mit rund 4,3 Millionen Euro unterstützt. Im Schwarzwald-Baar-Kreis profitieren Triberg (Modernisierung des Waldschwimmbades mit 829138 Euro) und Donaueschingen (Sanierung des Parkschwimmbads: 1391500 Euro).

„Das Freibad Donaueschingen im Sportzentrum Habersfeld erfreut sich großer Beliebtheit“, hieß es im Herbst in einer Mitteilung der Stadt Donaueschingen. „Bis zu 54000 Besucher waren noch vor der Corona-Krise zu Gast im Parkschwimmbad. Um den Erhalt des Parkschwimmbads für die Zukunft zu sichern, ist eine Generalsanierung notwendig.“ Das Waldsportbad in Triberg ist ebenfalls ein Freibad.

Im Kreis Waldshut profitiert St. Blasien für die Neugestaltung der Tourist-Info im Haus des Gastes in Höhe von 125000 Euro. Weitere Gelder fließen nach Radolfzell, Oberwolfach, Neuenburg, Bad Bellingen, Allensbach sowie Zell im Wiesental.

„Die Corona-Krise trifft den Tourismus besonders hart. Es ist ein ermutigendes Signal für die Zeit nach dem Lockdown, dass sich das Land weiterhin für die nachhaltige Entwicklung der Tourismusinfrastruktur einsetzt“, betonte Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer.

18 Projekte gefördert Landesweit fördert das Tourismusministerium in diesem Jahr

Konzept präsentiert: Der Dauchinger Friedhof wird in Teilen neu gestaltet

Investition Martin B. Kuberczyk vom Landschaftsarchitekturbüro K3 legte jüngst sein Konzept für die Umgestaltung des Dauchinger Friedhofs vor. Im Gemeinderat war man von diesem Konzept angetan.

In Dauchingen hat sich die Möglichkeit ergeben, den Friedhof zu einer Art Park weiterzuentwickeln. Das Konzept für die Friedhofsentwicklung, das Martin B. Kuberczyk jüngst vorlegte, bekam vom Gemeinderat grünes Licht.

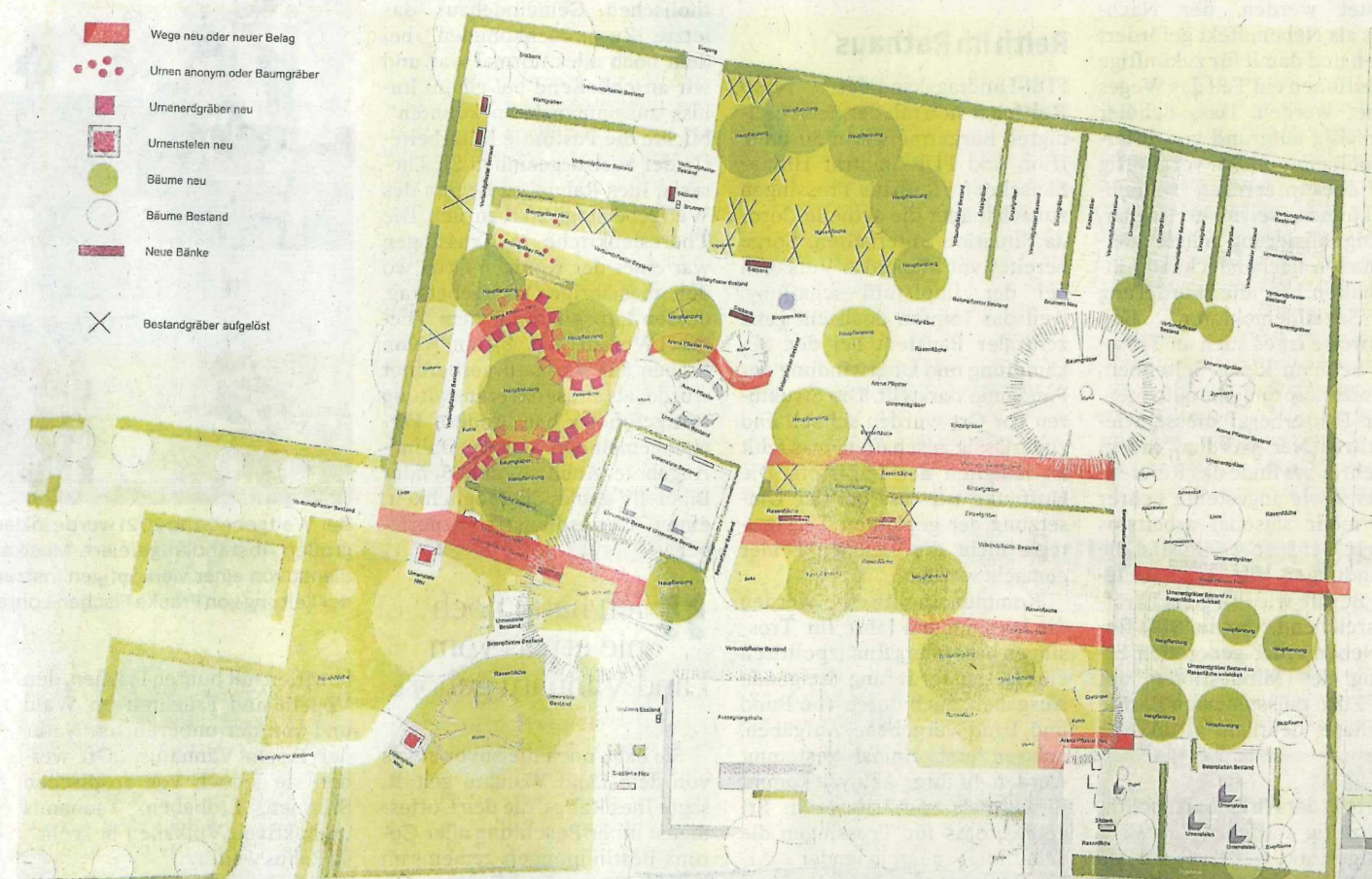
Im Jahr 2020 wurden laut Gemeindeverwaltung zwei größere Grabflächen freigeräumt und mit neuem Gras bepflanzt. „Im südöstlichen Bereich bietet sich eines davon nun an, für weitere Urnengräber genutzt zu werden“, so die Verwaltung. „Es ist geplant, 34 Gräber zu schaffen, die Wege rundherum neu anzulegen, neue Baumgräber anzulegen und ein Fundament zu bauen für eine künftige Urnenwand.“

Freiere Wegeführung geplant

Laut Planer Kuberczyk sollen die Wege in Zukunft etwas freier geführt werden, während das Wegesystem bisher sehr streng strukturiert sei. „Zusätzlich sollen auf dem Friedhof Bäume gepflanzt werden, um den Friedhofsbereich weiter zu verschatten“, heißt es in den Sitzungsunterlagen. Dadurch werde der Aufenthalt an den heißen Sommertagen für die Besucher der Gräber angenehmer, „und der Friedhof gewinnt dadurch auch an Aufenthaltsqualität.“ Kuberczyk sprach während der Vorstellung seines Konzepts von einem parkartigen Charakter.

„In Zukunft sollen die Wege etwas freier geführt werden.“

Laut Gemeinde kostet das Projekt etwa 58200 Euro. Am stärksten schlägt dabei der Platz- und Wegebau mit gut 30000 Euro zu Buche. Zu den 58200 Euro kommt noch das Ingenieurs-Ho-



FRIEDHOFSKONZEPT - VERÄNDERUNGEN

Die Grafik zeigt das Konzept für die Entwicklung des Friedhofs in Dauchingen. Die Symbole links oben stehen (von oben nach unten) für „Wege oder neuer Belag“, „Urnen anonym oder Baumgräber“, „Urnengräber neu“, „Bäume neu“, „Bäume Bestand“, „Neue Bänke“ und „Bestandgräber aufgelöst“.

Grafik: K3 Landschaftsarchitektur

norar in Höhe von 11119,53 Euro. Mit dem Projekt schaffe man die Grundlage, „dass für die nächsten Jahre wieder genügend Gräber vorhanden sind, der Friedhof gestalterisch aufgewertet wird und auch die Wege auf dem Friedhof weiter verbessert werden“, so die Verwaltung.

Da die Urnengräber in diesem Jahr knapp zu werden drohen, bat die Verwaltung darum, die Bau-

arbeiten entsprechend der Ausschreibungsergebnisse vergeben zu dürfen, damit die Bauarbeiten zeitnah beginnen können.

Sandra Fischer (Freie Wähler) bat darum, bei der Planung auch Kinderurnengräber mit zu berücksichtigen. Martin B. Kuberczyk erklärte, dass es viele Bereiche gäbe, wo dies theoretisch denkbar wäre. Aus den Sitzungsunterlagen geht hervor, dass die

Verwaltung auch darum gebeten worden war, zu prüfen, ob Kindergräber eingerichtet werden könnten. Man prüfe hier noch die rechtlichen Rahmenbedingungen, heißt es.

Sitzgelegenheiten beachten

Lob bekam das Konzept von Mathias Schleicher (CDU). Es sei eine gute flexible Ausgestaltung des vorhandenen Platzes. „Wir

wissen heute ja noch nicht, welche Trends es im Bestattungswesen noch geben werde“.

Schleicher merkte aber auch an, dass bei der Planung genügend Sitzgelegenheiten vorgesehen werden sollten. Dies sei gerade für die älteren Friedhofsbesucher wichtig. „Da haben wir noch Defizite.“ Und die Sitzgelegenheiten sollten gut über die Fläche verteilt werden. ez